

BEMERKUNGEN ZU SPRUCH 313 DER SARGTEXTE

Hartwig Altenmüller

1. Einleitung

CT 313 gehört zu einer Gruppe von Sargtexten, deren ursprünglicher "Sitz im Leben" im Tempelkult und dort beim Königsritual zu suchen ist und die nachträglich für den Gebrauch des Toten umgearbeitet wurden. Der Spruch ist nur in einer einzigen Niederschrift erhalten und diese befindet sich auf dem Innensarg eines "Schreibers der Urkunden des Königs" (*zš^cw nzw*) namens Thothotep aus Berscheh (B5C)¹. Er gehört zu einer Folge von Sprüchen, die auf der Westwand des Sargkastens im Rücken des im Sarg liegenden Toten aufgezeichnet worden sind (B5C, 94-140)². Er behandelt das Thema der Thronfolge des Horus und ist nach seiner Umarbeitung zum Totentext mit dem Titel "Sich in einen Falken verwandeln" (*jrjt hprw m bjk*) versehen worden³. Der Text ist nicht in der Art einer durchlaufenden Erzählung angelegt, sondern besteht aus einer Folge von Reden und Gegenreden mit verschiedenen Gottheiten als Sprechern. Er kann aufgrund dieser besonderen Struktur im weitesten Sinne in die Gruppe der Kultspiele eingeordnet werden⁴.

Der Inhalt des Textes läßt sich folgendermaßen resümieren: Osiris ist gestorben und wünscht sich als Nachfolger auf seinem Thron seinen Sohn Horus. Horus soll nach seiner Thronbesteigung dafür sorgen, daß Osiris als Herrscher des Jenseitsbereiches eingesetzt

1 T.G. ALLEN, Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of These and Other Egyptian Mortuary Texts, SAOC 27, 1950, 14-15. Datierung: Mittleres Reich.

2 L.H. LESKO, Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and Related Documents, Berkeley 1979, 29. Die Spruchfolge der Rückseite von B5C enthält die Sprüche: 210-353-886-(?)-362-228-395-152-153-218-313-314-339.

3 Vgl. die ähnlichen Spruchtitel zu CT 147, 148, 149, 273, 274, 286, 302, 312, 989 (= Pyr. 669).

4 Vgl. dazu E. DRIOTON, Le Théâtre dans l'Ancienne Égypte, in: La Revue d'Histoire du Théâtre 1954; DERS., in: Pages d'Égyptologie 1957, 268ff.; H. BRUNNER, in: ZDMG 111, NF 36, 1961, 439-445.

wird und daß dessen Rechte gewahrt bleiben. Hier ergeben sich jedoch Schwierigkeiten, weil nämlich noch nicht entschieden zu sein scheint, ob Horus auch tatsächlich die Nachfolge des Osiris antreten wird. Um dieser Entscheidung nicht vorzugreifen, beauftragt der Gott Atum den Gott Thot, die eigentlich von Horus erwarteten Handlungen für Osiris durchzuführen. So begibt sich dieser an den Ort, an dem sich Osiris aufhält, und führt Taten aus, die im Zusammenhang mit der Inthronisation des Osiris als Jen-seitsherrscher stehen. Er rechtfertigt den Osiris vor seinen Feinden, setzt dessen Opfer fest und übergibt ihm seine Kronen. Abschließend rezitiert er zum Schutz des Osiris zusätzlich Zaubersformeln.

Horus erkennt, daß Atum den Gott Thot mit großen Machtbefugnissen ausgestattet hat. So versucht er, diesen für seine eigenen Belange zu gewinnen. Er stellt sich als Sohn des Osiris vor und bittet den Gott Thot, ihn als Herrscher der Lebenden zu inthronisieren und auch an ihm die Krönung zu vollziehen. Er beruft sich dabei auf eine Äußerung des Gottes Atum, der dem Gott Thot einen entsprechenden Auftrag erteilt habe.

Bei diesem Ansinnen des Horus schaltet sich offenbar Seth ein. Ähnlich wie Horus beansprucht auch er für sich das Königtum des Osiris. Er verweist darauf, daß bereits vor längerer Zeit ein Götterkollegium ihm den Thron des Osiris zuerkannt habe und ausdrücklich auch bestätigt habe, daß er einen höheren Anspruch darauf habe als "seine", d.h. des Osiris, "Nachkommenschaft". Leider läßt der Text im folgenden wegen einer größeren Auslassung nicht erkennen, ob auf die Rede des, wie wir annehmen, Gottes Seth ein Streit zwischen Horus und diesem Gott entbrannt ist und in welcher Form dieser, falls er ausgebrochen ist, ausgetragen wurde. Abschließend wird nur das Ergebnis der Auseinandersetzung vorgetragen: Horus hat die Herrschaft angetreten und setzt sich als Herrscher für die Belange seines Vaters Osiris ein.

2. Übersetzung des Textes (CT IV 87-93):

- 1 (87a) Sich in einen Falken verwandeln.

<Osiris spricht zu Horus:>

(87b) Willkommen in Frieden, mein Sohn Horus, - sagt Osiris.
Mögest du mich sehen in meinen großen Atef-Kronen^{a)},

- welche mir Re gegeben hat,
 5 welche für mich Atum befestigt hat,
 und worüber die beiden Neunheiten zufrieden sind!
- (87c) Mögest du mich sehen, mein Sohn Horus,
 wie ich throne in^{b)} den beiden Reichsheiligtümern,
 indem meine *j^crt*-Schlange an meiner Stirn,
 10 meine (großen) Atef-Kronen auf meinem Kopf,
 mein Stab (*mdw*) in meiner Faust,
 und mein *d3t^c* in meinem Griff sind;
 und indem meine Maat auf meinen Schultern
 und die Falschheit (*h3bt*)^{d)} unter meinen Füßen ist;
- 15 (87k) indem ich die Kas festmache und die Stellungen voran-
 bringe,
 indem ich meinen Feinden Schaden zufüge,
 so daß der, der (feindlich gegen mich) kommen wird, abgewehrt
 ist von mir,
 weil ich erschienen bin als Herrscher [des Himmels]
 [und als] König der Erde;
- 20 und indem meine Feinde in Furcht (vor mir) niederfallen,
 wenn sie mich sehen, wie ich in meinen großen Atef-Kronen von
 Herakleopolis erhöht bin.
- (88b) Wahrlich, ich bin dein Vater!
 Mein Abkömmling auf der Erde,
 mache fest meine Kas und bringe voran meine Stellungen(?)^{e)}
 25 unter denen, deren Ka du verliehen hast (*mm nw n nḥbwn.k*
k3w.sn)
 und deren Stellungen(?)^{e)} du vorangebracht hast (*shntn.k*
jswt(?).sn)!
- Richte ein Blutbad an, und veranlasse den Schaden meiner
 Feinde und deiner Feinde.
- <Atum spricht zu Thot:>
- (88f) O Thot! - so spricht Atum -.
 Mögest du dich für uns auf die Flammeninsel begeben.
 30 Mögest du für uns den Osiris besuchen (*m33*).
- (88h) Du wirst ihn in^{b)} Herakleopolis finden,
 nachdem ich Ehrfurcht vor ihm gegeben habe

und nachdem ich seine Ehrwürdigkeit geschaffen habe.
Du sollst für mich seine *wrrt*-Krone erneuern.

35 Du (nämlich) bist der Gott, der zuständig ist für den Schutz
des Osiris.

<Thot spricht zu Osiris:>

(88l) Siehe ich bin gekommen! - so spricht Thot - .
Ich habe dir Maat und Herzensfreude gebracht.
Ich habe dir Hu und Rechtfertigung gebracht,
und du bist gerechtfertigt gegen deine Feinde.

40 (88p) Deine Beliebtheit ist in der "Barke des Fleisches"
und dein gutes Andenken ist im Palast.

Ferner will ich dir geben die Lebenszeit des Re, der dort
(d.h. in der Unterwelt) ist.

Ferner will ich dir geben deine Ehrwürdigkeit in Herakleo-
polis
und die Ehrwürdigkeit des Re von Herakleopolis.

45 (89e) Ferner will ich dir geben das *3bt*-Opfer im "Haus des
Ptah"^{f)}.

Ich will deine Feste erneuern in Heliopolis.

Ich will für dich eröffnen die Wege der Imhet^{g)}.

Ich will Ehrfurcht vor dir geben in Busiris.

Ich will deine *wrrt*-Krone erneuern in Abydos

50 zusammen mit der *wrrt*-Krone des Re, die sich in Ta-wer
befindet.

(89j) Wer gegen dich kommen wird aus dem Himmel,
fällt anheim der Macht deiner *wrrt*-Krone (vgl. V. 49-50).

Wer gegen dich kommen wird aus der Erde,

fällt anheim der Macht deiner Ehrwürdigkeit (vgl. V. 43-44).

55 (89l) Wer gegen dich kommen wird von den Südlichen(?),

[...].

Er wehrt sie ab <...>.

Satet, Herrin von Elephantine, ist es, die schießen wird
gegen sie

mit diesem ihrem Pfeil, der krank macht und scharf ist gegen
sie.

- 60 (90a) Wer gegen dich kommen wird von den Nördlichen(?),
fällt anheim dem Jakes, [dem Herrn des Nordens(?)].
[Er wehrt sie ab für(?)] Hephep.
- (90b) Wer gegen dich kommen wird von den Östlichen,
fällt anheim dem Sopdu, dem Herrn des Ostens.
- 65 [Er(?)] wehrt sie ab für mich (*ḥsf.f n.j sn*), indem deine
(d.h. die von den Feinden für dich bestimmten) Messer
in ihnen sind.
- (90e) Wer gegen dich kommen wird von den Westlichen,
fällt anheim dem Ha, dem Herrn des Westens.
Er wehrt sie ab für die Macht des Atum
bei seinen Auszügen des Lichtlands (d.h. im Westhorizont)^h).
- 70 (90g) Ich habe deine Feinde in die Fesseln der Selkis und in
seine Umschnürungen gegebenⁱ),
- so spricht Thot zu Osiris -,
als ich kam, damit ich für dich erneuere die Vollkommenheit,
damit ich für dich aufsteigen lasse die Maat,
damit ich dein Herz erfreue mit dem, was von dir geliebt ist.
- 75 (90l) Ich habe für dich geschlagen und für dich gewütet,
ich habe für dich deine Feinde niedergeworfen,
ich habe für dich deine Gegner gestraft,
ich habe ihr Blutbad gemacht und ihre Schädigung veranlaßt
und ich bin wiederholt gegen sie vorgegangen (*wḥmn.j ḥ^ejt
r.sn*),
- 80 (90p) (So) habe ich dir Rechtfertigung in den beiden Reichs-
heiligtümern
und Herzensfreude bei den beiden Neunheiten gegeben.
(So) habe ich dein gutes Andenken im Palast gegeben.
(So) habe ich deine Beliebtheit in der Flammeninsel gegeben,
wie das, was Re befohlen hat, daß dir getan werde.
- sagte Thot.
- <Horus spricht zu Thot:>
- 85 (91b) Mögest du dieses, was du für Osiris getan hast, auch
für mich tun.
Veranlasse meine Rechtfertigung, indem du meine Feinde
fällst.

(91d) (Denn) der Sproß des Osiris, (das) bin ich.
Ich bin Horus, Sohn des Osiris,
und das Kind der göttlichen Isis.
90 Sie hat mich in Chemmis geboren.

(91g) Mein Gesicht ist gebildet als das eines göttlichen
Falken.

<Ich> habe mein Auge als Flamme erschaffen.

Mein Gesicht ist scharf und mein Achet-Auge hat sich mit
seinem Achet-Auge vereinigt.

Ich habe gemacht, daß mein Auge eine j^crt -Schlange ist,
(durch die,) wenn sie sich aufbäumt (j^cr), ich lebe(?)^k).

95 (91l) Das was von mir gemacht worden ist, entspricht dem, was
von ihm gemacht worden ist.

Mein Name ist wie sein Name.

Meine Gestalten sind wie seine Gestalten.

Mein Feind hat Furcht vor mir.

Ein Gesicht fällt auf sein Gesicht, wenn es mich sieht.

100 Mein Gesicht ist gebildet als das eines Falken
und meine Gestalten sind wie die des Re.

(91r) Gegeben [worden ist mir die Rechtfertigung im Gerichts-
hof ($\underline{d}3\underline{d}3t$)] von Heliopolis¹).

"Thot, [gehe (?)] und mache sie (d.h. die *wrrt*-Krone) fest
bei seinem Erscheinen ($\underline{D}hwtj$ [$\check{s}3s(?)$] *smn st hr h^cjt.f*)
in den Gestalten des Horus und in den Gestalten des [Re].

105 [Die Herrschaft gehört ihm (o.ä.(?)]!" - so sagte Atum in
Bezug auf mich bei meinem Anblick^m).

<Seth(?)ⁿ spricht zu Horus:>

(92c) Mein Gesicht ist sein Gesicht,

und meine Gestalten sind wie seine Gestalten als göttlicher
Falke.

Ich habe die Götter geschlagen mit meinen beiden Armen,
ich habe sie [gestoßen (?)] mit meinen Fäusten(?),

110 ich habe sie gepackt(?) mit meinen Fingern

und habe sie ergriffen mit meinen Nägeln.

Groß war meine Kraft gegen sie in meinen Gestalten eines
Horus, groß an Kraft ($^c3 phtj$).

(92k) Ich bin der, für den gesprochen (d.h. sich entschieden)
haben

Schu und Tefnut,

115 Horus der Nut (= Haroeris ? / Geb ?) und Nut,

Thot und sein Gerichtshof:

"Sein Auge ist stärker als seine (des Rivalen) Stärke,
Sein [Auge] ist wohltätiger(?) als das seiner (d.h. des
Osiris) Nachkommenschaft,
wenn er herauskommt in den Gestalten des Königums!"^o).

<Horus spricht zu Osiris:>

120 (92o) Meine *j^crt*-Schlange ist (nun) an meiner Stirn.

Meine großen Atef-Kronen sind auf (meinem) Kopf.

Mein Stab ist in meiner Faust.

Mein *d3t*-^c ist in meinem Griff.

(93a) Meine *n3pt*-Locke ist an meiner [...(?)].

125 Die (äußeren) Ränder meines Mundes sind der Kopf eines
Geiers.

Mein Gesicht ist gebildet als das eines göttlichen Falken.

[Meine Gestalten] sind wie die Gestalten des Re [...(?)].

(93c) Ich habe die Herrschaft über die beiden Ufer angetre-
ten, ich habe die Throne des Horus geerbt und ich habe
Besitz ergriffen vom Lichtland des Chepre.

Ich sitze auf dem Thron meines Vaters Wenennefer

130 auf das Wort des Re hin, auf den Befehl des Geb hin und auf
die (durch das Befestigen der Kronen erfolgte) Bestäti-
gung des Thot hin.

Die beiden Reichsheiligtümer sind darüber zufrieden.

(93i) Der Himmel ist im Fest.

Die Erde ist im Jubel.

Die Neunheiten sind vergnügten Herzens

135 über die Stimme des Unwetters des Schnaubers (d.h. Seth).

Ich bin herausgekommen als der gerechtfertigte Horus
in den Gestalten eines Horus.

<Osiris spricht:>

(931) Mein Name ist wie sein Name.

Meine Gestalten sind wie seine Gestalten.

140 Ich bin Osiris, der Sohn des Geb, der Nachfolger des Re.
Meine Beliebtheit ist in der "Barke des Fleisches"^{P)}.
Nicht kann ich sterben, nicht kann ich zugrunde gehen.
Nicht kann ich zugrunde gehen, nicht kann mein Name zugrunde
gehen.
Nicht kann ich zugrunde gehen, - ich -, in diesem Land ewig-
lich.

3. Bemerkungen zur Übersetzung.

Der Spruch ist bisher zweimal im Zusammenhang übersetzt und behandelt worden, und zwar von R.O. Faulkner⁵ und P. Bargaet⁶. Teile des Spruches sind von M. Münster für die Frage der Wiedergeburt des Toten als Horus ausgewertet worden⁷. Im folgenden sollen im Rahmen der hier vorgelegten Übersetzung vor allem diejenigen Stellen des Spruches kommentiert werden, die für das Verständnis des Spruches wichtig sind und die von den bisherigen Bearbeitern nicht berücksichtigt wurden.

a) Zu den Atef-Kronen vgl. Abubakr, Kronen 7-24. Osiris wird in CT 313 verschiedene Male mit den Atefkronen in Verbindung gebracht: V. 3 (=87c), 10 (=87h), 21 (=88a). In V. 121 (=92p) sind diese Kronen in den Besitz des Horus übergegangen. Die hier genannten "großen Atef-Kronen" erscheinen auch sonst als Besitz des Horus: CT I (49) 217b, (61) 257e. Sie sind wichtige Kroninsignien (vgl. CT VI (482) 50c, (673) 301f), die in den CT meist in Verbindung mit dem Herrschertum stehen. Zu den oben bereits angeführten Belegen kommen hinzu: CT II (78) 21b; CT VI (334) 181u; CT V (420) 257i; V (469) 393c; CT VI (656) 278a; (720) 349d; CT VII (1028) 251u; vgl. auch Ct IV (336) 327s und VI (561) 161h (Herrin der Atef-Krone) und B. Altenmüller, Synkretismus 340. Zu

5 R.O. FAULKNER, in: JEA 58, 1972, 91-94; ders., The Ancient Egyptian Coffin Texts I, 1973, 233-235.

6 P. BARGUET, Les Textes des Sarcophages Égyptiens du Moyen Empire, Paris 1986, 444-446.

7 M. MÜNSTER, Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches, MÄS 11, 1986, 72f.

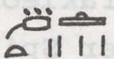
den Atef-Kronen in Herakleopolis vgl. auch die Bemerkungen bei J. Zandee, *An Ancient Egyptian Crossword Puzzle*, MVEOL 15, 1966, 48ff.

b) *m-hnt* mit der Bedeutung "in": Edel, *Altäg. Gramm.* § 795; vgl. auch Sethe, *Pyr. Übers.* II, 93 zu PT 370b. Wahrscheinlich ist hier bei IV 87g "in" zu übersetzen, während man in IV 88h bei *m-hnt Nnj-nzwt*, vor allem wegen Formulierungen wie IV 89c/d, wo *m Nnj-nzwt* für "in Herakleopolis" verwendet wird, in Zweifel sein kann, ob dort "an der Spitze von Herakleopolis" zu verstehen ist.

c) *d3t-c* ist nach Faulkner, in: *JEA* 58, 1972, 92 ein "Messer" (knife), nach Barguet, *Textes des sarcophages* 444 ein "Dolch" (épée(?)). Nach Auffassung von Faulkner und Barguet handelt es sich also beim *d3t-c* um eine Waffe, die gegen Rebellen gezückt wird (vgl. auch *Wb V* 514. 4-8). Man könnte allerdings auch an ein Zepter denken, da bei figürlichen Darstellungen von Königen und Privatleuten häufig Zepter und Stab miteinander kombiniert werden.

d) *h3bt* bezeichnet eigentlich den "gekrümmten" Draht der roten Krone (vgl. P. Lacau/H. Chevrier, *Une chapelle d'Hatshepsout I*, 1977, 244 Nr. 395). Das hier nicht nur mit dem gekrümmten Draht, sondern auch mit dem "schlechten Vogel" determinierte Wort muß wegen seiner Opposition zu *m3-c* eine schlechte Eigenschaft bezeichnen. Am ehesten denkt man dabei an "Lüge, Falschheit" (d.h. "gekrümmte" Wahrheit) oder "Unrecht" ("gekrümmtes" Recht). Faulkner, in: *JEA* 54, 1972, 92 mit Anm. 4 übersetzt: "crookedness", Barguet, *Textes des sarcophages* 444: "perversité".

e) In seiner einführenden Rede (V. 2-21) hat Osiris seinen Wunsch vorgetragen, auch nach seinem Tod weiterhin als Herrscher zu regieren, wenn auch nicht als irdischer Herrscher, so doch als Herrscher des Jenseitsbereichs. In diesem Zusammenhang fordert er seinen Sohn Horus auf (V. 22-27), sich für die Einsetzung seines Vaters zu bemühen. Daher bittet er den Horus: *smn.k k3w.j shnt.k*
. Er erinnert sich daran, daß er selbst einst als König "Lebenskraft verliehen (*smn.Ø k3w*) und den Rang der ihn umgebenden Personen festgesetzt hat (*shnt.Ø jswt*)" und hält daher seine Wiedereinsetzung in seinen alten Rang für eine legitime Forderung.

Unter diesem Aspekt ist die verderbte Stelle wohl folgendermaßen aufzufassen: Osiris bittet seinen Sohn Horus, von dem er annimmt, daß er als Nachfolger des Osiris bereits feststeht, - was aber, wie aus der Rede des Atum in V. 28-35 und aus dem im darauffolgenden Teil des Spruches geschilderten Handlungsablauf hervorgeht, nicht der Fall ist -, nach seiner Thronbesteigung seinem Vater neue Lebenskraft zu vermitteln (*smn.Ø/nḥb.Ø k3w*) und ihn außerdem in einen, seiner Stellung entsprechenden hohen Rang einzusetzen (*shnt.Ø jswt*). Daher sehe ich in  eine Schreibung für *jswt*, woraus sich die o.g. Übersetzung ergibt.

f) Wegen der im folgenden genannten Ortsnamen Heliopolis (V. 46), Imhet (V. 47), Busiris (V. 48), Abydos (V. 49), *T3-wr* (v. 50) ist *Hwt-ptḥ* von V. 45 wohl ebenfalls ein Ortsname. Das n.l. ist daher aller Wahrscheinlichkeit nach zu *Hwt-<k3>-ptḥ*, d.h. "Memphis" zu ergänzen, trotz der Parallelstelle in IV 97h, wo ebenfalls *Hwt-ptḥ* und nicht *Hwt-k3-ptḥ* steht.

g) Die "Wege der Imhet", deren "Tore" an der Parallelstelle in IV 97g genannt werden, führen in die Unterwelt. Die "Tore der Imhet" erscheinen außerdem in CT IV (341) 344c, VII (825) 26a und in CT VI (782) 412h. Zur Imhet allgemein vgl. Hornung, *Amduat II*, 82 Anm. 11; III, 63.

h) IV 89l-90f enthalten parallel aufgebaute magische Formeln, in denen die Götter der Himmelsrichtungen angesprochen werden. Leider sind die Formeln nicht vollständig erhalten. Folgende Zuordnungen sind zu erkennen:

Süden	<--->	Satet (D. Valbelle, <i>Satis et Anoukis</i> , Mainz 1981, 1f.)
Norden	Jakes	Hephep (Hepuj) (Kees, in: <i>ZÄS</i> 77, 1941, 24-27; Gardiner, in: <i>JEA</i> 31, 1945, 116)
Osten	Sopdu	(Thot als Sprecher der Formel): Vgl. zu seiner Rolle als Herr der Fremdländer und des Ostens: Borchardt, <i>Sahure II</i> , Bl. 8, S. 83/8; Kees, <i>Götterglaube</i> 49; <i>RÄRG</i> 806)
Westen	Ha	Atum

Unter den verschiedenen genannten Gottheiten ist nur die zu Satet

gehörende "Gottheit des Südens" nicht sicher identifizierbar. Zwar könnte man bei ihr an Anuket denken, doch deuten Zeichenreste (vgl. CT IV 89.5*) darauf hin, daß an dieser Stelle Rahes als Herr des Südlandes (*R3ḫs ḥntj t3 šm^c*) erwähnt worden ist (vgl. dazu E. Henfling, in: LÄ III 112-113, s.v. "Iahes" und B. Altenmüller, Synkretismus 234 s.v. "Dedun").

i) Das in IV 90g geschilderte Ereignis des Fesselns des Götterfeindes geschieht durch Selkis und den "Ältesten Zauberer". "Seine" Umschnürungen (*jntt.f*) könnten sich daher auf diesen "Ältesten Zauberer" beziehen. Das Ereignis des Fesselns des Götterfeindes wird im Neuen Reich in der 7. Stunde des Amduat, und zwar in der 6. Szene des Mittelregisters, im einzelnen beschrieben: Vgl. Hornung, Amduat II 130f., III 65; ders., Unterweltsbücher 134f.

k) Der schwierige Textabschnitt wird ganz unterschiedlich übersetzt. Folgende Übersetzungen sind mir bekannt:

- Münster, Isis 72: "(91g) Mein Gesicht ist gebildet als (das des) göttlichen Falken. (h) Die Gestalt (*ḳm3*) meines Auges ist Feuer. (i) Scharf ist mein Gesicht (=die Sehkraft), (j) vereinigt ist mein Auge (*3ḫt*) mit seinem (Horus') Auge. (k) Gemacht ist mir mein Auge und meine lebende Uräusschlange..."

- Faulkner, in: JEA 54, 1972, 93: "I am king in Chemmis, my face is formed as that of a divine falcon; I created my Eye in flame, I am alert, and my Sacred Eye is united with his Sacred Eye. I made my Eye, a living serpent..."

- Baret, Textes des sarcophages, 1986, 445: "Ma tête est constituée comme (celle d') un faucon divin; j'ai créé mon oeil comme une flamme; ma tête est pointue, mon oeil divin est composé comme son oeil divin; j'ai fait mon oeil, le cobra-royal(?) est mon oeil-vie(?)." *vorläufige Übersetzung des Textes*

l) Die Stelle ist nur lückenhaft erhalten. Der mit *rdj* gebildete Satz endet mit einem attributiv gebrauchten *jmjt Jwnw*. Mit *jmjt Jwnw* dürfte der Gerichtshof von Heliopolis bezeichnet worden sein, und zwar die *d3d3t jmjt Jwnw*: vgl. CT IV (337) 331b; (338) 335c; vgl. auch CT IV (339) 338b.

Ist diese Teilergänzung der Lücke richtig, wird auch die Tendenz des Satzes deutlich. Es geht um die "Rechtfertigung im Gerichts-

hof von Heliopolis" (*rdjw* [*n.j m3^c hrw m d3d3t*] *jmjt Jwnw*).

m) Als Folge der Rechtfertigung im Gerichtshof von Heliopolis werden dem Horus die Kronen überreicht. Auf diese Übergabe der Kronen und die damit verbundene Inthronisation bezieht sich die Stelle von IV 91s-92b. Sie enthält das Zitat eines als Ausspruch des Atum deklarierten und an Thot gerichteten Befehls: "Thot, [gehe (?)] und mache sie (d.h. die Kronen (?)) fest bei seinem Erscheinen in den Gestalten des Horus und in den Gestalten [des Re]." Der Satz dürfte in folgender Weise fortgesetzt worden sein: "[Er soll herrschen (?) o.ä.] - so sprach Atum in Bezug auf mich bei meinem Anblick". In diesem Zusammenhang ist ein Hinweis auf CT VI (681) 306i-k nicht uninteressant. Dort soll Thot auf Befehl des Geb die *wrrt*-Krone dem Osirissohn Horus übergeben: "Sei begrüßt, Thot! Der Ausspruch des Geb bedeutet, daß du hoch bist (d.h. daß du hervorkommst und erscheinst). Gib deine *wrrt*-Krone dem Horus des Osiris...".

n) Bei seiner Selbstvorstellung führt sich der redende Gott in den Versen 106-112 (IV 92c-j) mit denselben Merkmalen wie Horus ein ("mein Gesicht ist sein Gesicht, meine Gestalten sind wie seine Gestalten als göttlicher Falke": vgl. dazu: IV 91g, 91p-q, 92a) und identifiziert sich auf diese Weise unmittelbar mit Horus. Es wäre daher naheliegend, in ihm, wie bisher auch allgemein angenommen wurde, den Gott Horus zu erkennen. Hinweise deuten aber darauf hin, daß die Zuordnung der Rede an Horus keineswegs ursprünglich ist, sondern erst sekundär erfolgte und daß in der ursprünglichen Fassung des Kultspiels und vor der funeren Adaption des Textes nicht Horus, sondern Seth die Rede von 106-119 (IV 92c-n) gesprochen hat. Das würde bedeuten, daß nach der Rede des Horus (V. 85-105) Seth das Wort ergreift und, ähnlich wie zuvor Horus, bei Thot einen Anspruch auf den Thron des Osiris erhebt. Folgende Argumente lassen sich zugunsten dieser Interpretation der V. 106-119 anführen:

-1. Der Rivale des Horus bezeichnet sich in IV 92j als "groß an Kraft" - *c3 phtj*. Das Beiwort *c3-phtj* - "groß an Kraft" ist seit alter Zeit ein charakteristisches Beiwort des Gottes Seth (vgl. RÄRG 703; LÄ V 909), auch wenn es nicht immer ausschließlich für Seth verwendet worden ist. Bereits in den Pyramidentexten wird

die Kraft des Seth (*pḥtj Stš*: PT 1145b) gerühmt, so auch in den Sargtexten, wo Seth als ^cḏ-*pḥtj* - "groß an Kraft" in CT VI (646) 266f und VI (785) 414s und vermutlich auch in CT VI (512) 97b angesprochen wird.

- 2. Die Kraft des Gottes äußert sich vor allem in brachialer Gewalt. In IV 92e-h schlägt er mit Händen und Füßen (?) auf die sich ihm widersetzenenden (?) Götter ein, um dadurch seine Überlegenheit zu beweisen. Besonders charakteristisch dabei ist, daß die Extremitäten des um sich schlagenden Gottes als ^cḏgt bezeichnet werden und damit mit einem Wort belegt werden, das vorwiegend als Bezeichnung der "Hufe" von Rindern und Eseln (Wb I 168. 5-6), also von sogenannten Tieren des Gottes Seth, dient. Einschränkung muß allerdings betont werden, daß neuerdings festgestellt worden ist, daß die Bezeichnung ^cḏgt nicht ausschließlich für die Bezeichnung des Hufs von Tieren verwendet worden ist. ^cḏgt kann auch einen menschlichen Körperteil (Meeks, in BIFAO 77, 1977, 82 Anm. 3: A. Lex 77.0581) sowie die in Tierhufe auslaufenden sog. "Stempel" von Sitzmöbeln (Vercoutter, in: BIFAO 78, 1978, 84 Anm. 2: A. Lex 78.0644) bezeichnen.

- 3. Ähnlich wie Horus, Sohn des Osiris, eine ihn betreffende Entscheidung des Atum zitiert (IV 92b), um die Rechtmäßigkeit seines Anspruchs hervorzuheben, bezieht sich sein Rivale auf einen Götterspruch, der zu seinen Gunsten durch ein Götterkollegium gefällt worden ist (IV 92k). Hier finden sich inhaltliche Anklänge an das im Neuen Reich im pChester Beatty I geschilderte Geschehen, wo Horus und Seth sich um die Thronfolge des Osiris streiten. Der Bezug zu den Ereignissen des pChester Beatty I wird durch V. 117-119 besonders deutlich, da das dort zitierte Urteil des Götterkollegiums die Erwartung ausdrückt, daß der Rivale des Horus stärker und tüchtiger, unanfechtbarer und überlegener als "seine Nachkommenschaft" (*mwt.f*), also doch wohl als die Nachkommenschaft des Osiris, sei.

o) Die Schreibung  ist irritierend. Die Stellung des Determinativs hinter dem Possessivpronomen ist mit Edel, Altäg. Gramm. § 263 zu erklären.

p) V. 141 (IV 93n) ist eine Dublette von V. 40 (IV 88p). In V.

40 heißt es: "Deine Beliebtheit (*mrwt.k*) ist in der "Barke des Fleisches" (*wj3 n h^cw*)", in V. 141 dagegen: "Meine Mutter (*mw.t.j*) ist in der "Barke des Fleisches" (*wj3 n h^cw*)". Vermutlich hat der Gleichlaut von *mrwt(.k)* und *mw.t(.j)* zu der Verschreibung von *mrwt.∅* zu *mw.t.∅* geführt. Die Verschreibung dürfte dadurch begünstigt worden sein, daß dem aus Berscheh stammenden Schreiber wohl bekannt war, daß sich nach CT I (47) 204f (die Belege stammen, wie B5C, aus Berscheh!) auch Hathor in der "Barke des Fleisches" befunden hat. Daher ist *mw.t.j* zu *mrwt.j* zu emendieren.

4. Die Gliederung des Textes.

Vor seiner Umarbeitung zum Totentext diente CT 313 vermutlich als Kultspiel, in dem die Thronbesteigung des Horus nach dem Tod des Osiris dargestellt wurde. Es bleibt allerdings unklar, in welcher Art man sich solche Kultspiele vorzustellen hat und ob es überhaupt eine Aufführungspraxis gegeben hat. Möglicherweise wurden die Texte nur vorgelesen und vielleicht im Rahmen eines Festgeschehens mit verteilten Rollen rezitiert. Auf keinen Fall wird man aber mit der szenischen Darstellung von Handlungsabläufen rechnen dürfen, auch wenn sich das Textbuch dafür anzubieten scheint.

Der aufgezeichnete Text mit seinen wechselnden Rollen beschreibt die Thronbesteigung des Horus nach dem Tod des Osiris. Es werden dramatische Züge erkennbar, weil Horus vor seiner Thronbesteigung mehrere Hindernisse aus dem Weg räumen muß. Aufgrund seiner herausragenden Wirksamkeit gelingt es ihm schließlich, die bestehenden Widerstände zu brechen und sich, wie zu Beginn des Textes von Osiris angekündigt, als legitimer Nachfolger des Osiris zu präsentieren. Insgesamt läßt sich der Text in folgende 7 Abschnitte gliedern:

4.1. V. 2-27: Osiris spricht zu Horus (7+6+7+6 Verse).

Osiris begrüßt seinen Sohn Horus. Er richtet an diesen die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß er, Osiris, im Jenseitsbereich in seine alten Rechte als Herrscher eingesetzt werde (Stichwort: Verleihen der Ka-Kräfte und Wiederherstellen der sozialen Rangstellung). Osiris geht dabei von der Voraussetzung aus, daß keine Zweifel daran bestehen, daß Horus die Nachfolge des Osiris antre-

ten wird und dieser damit in die Lage versetzt werden würde, die Inthronisation des Osiris als Jenseitsherrscher zu veranlassen.

4.2. V. 28-35: Atum interveniert und spricht zu Thot (8 Verse). Allem Anschein nach ist das Thronfolgeproblem noch nicht entschieden. Horus besitzt also nicht die Berechtigung, die von Osiris gewünschten Handlungen an seinem Vater durchzuführen. Daher schaltet sich Atum ein. Bezeichnenderweise bittet er nicht den Horus, sondern den Gott Thot, sich um Osiris und dessen Belange zu kümmern.

4.3. V. 36-84: Thot spricht zu Osiris (15+19+15 Verse). Thot führt den Auftrag des Atum aus. Er begibt sich zu Osiris, führt dessen Rechtfertigung durch und überreicht die *wrrt*-Krone (15 Verse). Er versieht den Schutz des Gottes durch Rezitieren von Zauberformeln (4+15 Verse). In der abschließenden Rede versichert Thot, daß Osiris in seine Rechte eingesetzt worden sei (15 Verse).

4.4. V. 85-105: Horus spricht zu Thot (6+12+3 Verse). Horus bemüht sich um die Thronfolge. Er wendet sich an den Gott Thot und nennt drei Argumente, die für ihn als Nachfolger des Osiris sprechen.

4.41. Legitimation durch Geburt (4 Verse). Horus ist der Sohn des Osiris und der Isis und wurde in Chemmis geboren.

4.42. Legitimation durch Wirksamkeit (3x4 Verse). Horus ist im Besitz des "Horusauges" und daher mächtiger als sein potentieller Rivale.

4.43. Legitimation durch Gottesbeschluß (3 Verse). Horus zitiert den Gott Atum, der angeblich die Thronfolge zu Horus' Gunsten geregelt hat.

4.5. V. 106-119: <Seth (?)> interveniert und spricht zu Thot (7+7 Verse).

Nicht nur Horus, Sohn des Osiris, sondern auch "Horus, groß an Kraft" (*Hrw* ^{c3} *phtj*), hinter dem sich vermutlich Seth verbirgt, meldet seinen Thronanspruch an. Ähnlich wie Horus argumentiert auch der Rivale mit verschiedenen Legitimationskriterien.

4.51. Legitimation durch Wirksamkeit (7 Verse).

Der Rivale hat die Götter durch körperliche Kraft bezwungen, also durch eine Eigenschaft, die dem (kindlichen ?) Horus, Sohn des Osiris und der Isis, abgeht.

4.52. Legitimation durch Gottesbeschluß (7 Verse).

Nicht ein einzelner Gott, sondern ein Götterkollegium, das sich in einer Art Gericht zusammengefunden hat, hat den Thronanspruch des Rivalen bekräftigt.

4.6. V. 120-137: Horus spricht zu Osiris (19 Verse).

In Formulierungen, die zum Teil wörtlich Formulierungen aufgreifen, mit denen am Beginn des Textes Osiris seinen Thronanspruch erhoben hat, schildert Horus den Antritt seiner Königsherrschaft (4 Verse). Entscheidend für die Thronfolge war offenbar die Legitimation durch das Erbe (V. 128-129): "Ich habe die Herrschaft über die beiden Ufer angetreten, ich habe die Throne des Horus geerbt und ich habe Besitz ergriffen vom Lichtland des Chepre. Ich sitze auf dem Thron meines Vaters Wenennefer". Wie es zu der Entscheidung zu Gunsten des Horus gekommen ist, wird nicht ausgeführt. In allgemeiner Akklamation wird das Thronfolgeproblem beendet (7 Verse).

4.7. V. 138-144: Osiris spricht das Schlußwort (7 Verse).

Im Zuge der funerären Adaption des Textes, durch die der Text für den Gebrauch durch den verstorbenen Privatmann umgearbeitet und neu eingerichtet worden ist, wurde der Verstorbene sowohl mit Horus, als auch mit Osiris gleichgesetzt. Das Schlußwort des Textes läßt erkennen, daß Horus nach seiner Thronbesteigung der am Beginn des Textes (V. 2-27) geäußerten Bitte seines Vaters Osiris gefolgt ist und angeordnet hat, daß Osiris mit Lebenskraft ausgestattet werde. Damit hat Osiris die Fähigkeit erworben, die jenseitige Königsherrschaft anzutreten. An Legitimationsprinzipien werden vorrangig auch hier die Legitimation durch Abstammung und die Legitimation durch das Erbe angesprochen: (V. 140: "Ich bin Osiris, der Sohn des Geb, der Nachfolger des Re").

5. Zusammenfassung:

Bereits R.O. Faulkner hat vermutet, daß CT 313 seinen "Sitz im Leben" im Zusammenhang mit Krönungsriten hat: "The fact that Thot

who was prominent in the rites of accession, here also plays a significant role, lends colour to the view that this text was originally employed at a demise of the Crown and that it is not a purely mythological fragment"⁸. Seiner Interpretation des Textes muß in allen wesentlichen Punkten zugestimmt werden. Bei genauerer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, daß das Krönungsspiel problematisiert worden ist. Der Handlungsablauf besteht nicht aus der Darstellung einer reibungslosen und scheinbar konsequenten Übertragung des Königsamtes von Osiris an seinen Sohn Horus, sondern zeigt unerwartete Verwicklungen auf. Vor der Inthronisation des Nachfolgers wird dessen Thronanspruch geprüft. Im speziellen Fall von CT 313 hat sich dabei ergeben, daß zwei Anwärter ihren Anspruch auf den Thron des Osiris erheben. Es ist dies Horus, der Sohn des Osiris, und "Horus groß an Kraft". Sollte nun aber "Horus groß an Kraft" mit Seth, dem klassischen Antagonisten des Horus, identisch sein, entwickelt sich das Spiel zu einer Darstellung des Streits von Horus und Seth.

Der Streit des Horus und Seth, falls es sich tatsächlich um diese beiden Götter gehandelt haben sollte, geht um das Königtum und scheint bei diesem Kultspiel ganz im Zentrum der Handlung gestanden zu haben. Auffallend dabei ist, daß dieser Streit nicht durch ein Kampfgeschehen ausgetragen wird, sondern offenbar durch die Autorität von richtenden Göttern geschlichtet wird. Der letztlich gültige Gerichtsentscheid ist, wie die Schlußszene des Kultspiels zeigt, zu Gunsten des Horus ausgefallen. Sein Legitimationsanspruch scheint sich dabei allem Anschein nach auf ein höheres Rechtsgut als der Anspruch des Seth gestützt zu haben.

Von dieser Sicht der Dinge aus darf man in der Handlung von CT 313 einen frühen Vorläufer jener Rahmenhandlung sehen, die während des Neuen Reiches die an Einzelszenen reich ausgeschmückte Erzählung vom Streit des Horus und Seth im pChester Beatty I gliedert hat. Der Spruch liefert ein frühes Beispiel für einen erzählten Mythos.

⁸ R.O. FAULKNER, in: JEA 58, 1972, 91.